

Patienteninformation Homöopathie

Der Begriff „Homöopathie“ ist griechisch und bedeutet soviel wie „ähnliches Leiden“.

Das heißt, dass in der Homöopathie eine Erkrankung mit einem potenzierten und stark verdünnten Naturstoff behandelt wird, der bei Anwendung in einer größeren Dosis oder als reine Substanz beim Gesunden zu ähnlichen Symptomen führt, wie sie für eine bestimmte Erkrankung charakteristisch sind.

Die Erforschung der Wirksamkeit homöopathischer Mittel erfolgt am gesunden Menschen durch eine Arzneimittelprüfung. Diese Anwendung beim Gesunden ist eine freiwillige Einnahme.

Homöopathie ist somit eine ganzheitliche Behandlungsmethode, das heißt sie bezieht Symptome von Körper, Geist und Seele in die Behandlung mit ein.

Mit der Behandlung/Mittelgabe wird ein natürlicher Impuls gesetzt und veranlasst den Körper zu einer heilenden Reaktion.

Die Ausgangssubstanzen homöopathischer Arzneien kommen vor allem aus dem Pflanzen- und Tierreich oder bestehen aus Mineralien. Sie werden in einer speziellen Vorgehensweise verdünnt, verrieben und/oder verschüttelt. Durch diesen Vorgang, den man Potenzieren nennt, kann die Arznei in geringsten Dosierungen eingesetzt werden. Anhaltende gravierende Nebenwirkungen sind dadurch bei korrekter Anwendung praktisch ausgeschlossen.

Deshalb ist Homöopathie insbesondere auch für die Behandlung von Schwangeren und Säuglingen geeignet. Allerdings können falsch verordnete homöopathische Medikamente den Organismus irritieren, vor allem, wenn sie über längere Zeit eingenommen werden.

Homöopathische Arzneimittel werden vom Patienten in Form von Kügelchen - so genannten Globuli - oder Tropfen eingenommen.

Homöopathische Arzneimittel werden in verschiedenen Potenzierungsgraden verabreicht. Ausschlaggebend für den Erfolg der Behandlung ist in erster Linie die Gabe des passenden Mittels, in zweiter Hinsicht die gewählte Potenz.

Homöopathische Arzneimittel sollten (wie andere Arzneimittel auch) vor Nässe, großen Temperaturschwankungen, direkter Sonnenbestrahlung geschützt aufbewahrt werden.

Homöopathische Mittel werden alle nach gesetzlichen Regeln des amtlichen Homöopathischen Arzneibuch HAB1 hergestellt. Samuel Hahnemann`s Arbeiten, Schriften und vor allem das „Organon der Heilkunst“ von 1842 bilden dafür die Grundlage zur Herstellung homöopathischer Arzneimittel.

Vorteile und Grenzen der Homöopathie:

Die Vorteile der Homöopathie liegen vor allem bei chronischen oder wiederkehrenden, aber auch akuten Erkrankungen wie beispielsweise

- Hauterkrankungen
- Allergien
- akute bakterielle oder virale Infekte
- Menstruationsbeschwerden
- Migräne, chronische Schmerzzustände
- chronische Infektanfälligkeit
- psychosomatischen Störungen
-

Die Grenzen der Homöopathie zeigen sich vor allem

- bei weit fortgeschrittenen Krankheitszuständen, bei denen irreversible Gewebeschäden bestehen (z.B. ernsthafte Verformungen der Gelenke bei Rheuma oder Leberzirrhose). Der weitere Krankheitsverlauf lässt sich jedoch auch hier oft positiv beeinflussen;
- bei Krankheitszuständen, die einen chirurgischen Eingriff notwendig machen (z.B. offener Unterschenkelbruch, Milzruptur). Aber auch notwendige chirurgische Maßnahmen können homöopathisch unterstützt werden.

Andere Medikamente und Therapien

Homöopathie wirkt auch begleitend oder ergänzend zu einer schulmedizinischen Behandlung.

Problematisch ist, wenn Homöopathie routinemäßig gleichzeitig neben allerlei anderen Naturheilverfahren angewendet wird. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, ist der Behandlungserfolg am größten, wenn die homöopathische Behandlung für sich alleine steht.